

Zusammenarbeit mit nationalen Rotkreuzorganisationen in Mali und Ghana : Selbständigkeit macht stark

Autor(en): **Köpfli, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **95 (1986)**

Heft 1: **Den Frieden wagen**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine der bemerkenswertesten Einsichten in der humanitären Entwicklungshilfe ist die, dass selbst wohlgemeinteste Hilfe von aussen unter Umständen nicht berechenbare, unerfreuliche Nebenwirkungen haben kann. Darum strebt das Schweizerische Rote Kreuz enge Zusammenarbeit mit jungen, nationalen Rotkreuzorganisationen in Entwicklungsländern an. In Ghana hat sich diese Zusammenarbeit auf partnerschaftlicher Vertrauensbasis mittlerweile so eingepiegt, dass die Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften dem SRK die Koordination für eine internationale Unterstützung dieser Rotkreuzbewegung anvertraute. Auch in Mali wird eine solche enge Zusammenarbeit angeboten.

Von Christoph Köpfler

Das bedeutet nicht mehr bloss einseitige Hilfe von «oben», sondern Hilfe von Menschen an Menschen, von der Basis her. Das bedeutet auch Respekt voreinander und ist nicht zuletzt einer von Tausenden von Verwickelten Wegen zu mehr Gerechtigkeit und Frieden.

Absolute Armut, Unterernährung, Krankheiten, geistige und körperliche Behinderung sind in den meisten Entwicklungsländern für breiteste Bevölkerungskreise eine alltägliche und lebensbedrohende Realität. Wenn das Rote Kreuz heute in den sogenannten entwickelten Ländern nannhafte Leistungen zugunsten der Bevölkerung im Sinne der Ergänzung der staatlichen Aufgaben erbringt, um wieviel wichtiger ist dann diese Tätigkeit des Roten Kreuzes in den Ländern der Dritten Welt!

Doch nicht selten widerspiegelt die Situation beispielsweise

Absolute Armut, Unterernährung, Krankheiten, geistige und körperliche Behinderung sind in den meisten Entwicklungsländern für breiteste Bevölkerungskreise eine alltägliche und lebensbedrohende Realität.

seiner jungen afrikanischen Rotkreuzgesellschaft die allgemeine Lage des betreffenden Landes: Armut und Mittellosigkeit lähmen jegliche Handlungsfähigkeit zugunsten der eigenen Bevölkerung. Nehmen wir als Beispiel die Hungersituation der vergangenen Monate in Afrika. Wohl kaum eine der nationalen Rotkreuzgesellschaften in den betroffene

nen Ländern verfügte über das Potential, den unterernährten Kindern, Frauen und alten Leuten aus eigener Kraft zu Hilfe zu kommen. Die finanzielle Basis, der Ausbildungsstand des Personals sowie die logistischen und administrativen Mittel fehlen weitgehend für ein effizientes Vorgehen im Falle einer Notlage. Wenn es dennoch zu einer Hilfsaktion des Roten Kreuzes kommt, so zeichnet häufig das Internationale Rote Kreuz für deren Durchführung verantwortlich. Das nationale Rote Kreuz des betroffenen Landes ist meist nur in der Lage, einen kleinen Beitrag beizusteuern.

Es liegt aber im Interesse der weltweiten Rotkreuzbewegung, gerade in jenen Ländern eine starke strukturelle Verankerung zu fördern, die potentiell exponiert sind für Notlagen wie bewaffnete Konflikte, Hunger, Naturkatastrophen und Massenarmut. Deshalb hat die Stärkung von jungen nationalen Rotkreuzgesellschaften in den Ländern der Dritten Welt heute Priorität. Eine Priorität, die sich auch das Schweizerische Rote Kreuz seit einiger Zeit auf die Fahnen geschrieben hat. Nur wenn die Rotkreuzbewegung in den betreffenden Ländern verankert und wenn eine nationale Gesellschaft mit ihren Vertretungen und Sektionen im ganzen Land tief verwurzelt ist, ist eine wirkungsvolle Unterstützung der eigenen Bevölkerung denkbar.

Im Zuge seiner langjährigen Arbeit in der Dritten Welt hat das SRK mit einer Vielzahl von nationalen Gesellschaften Entwicklungs- und Nothilfeprojekte realisiert und auf diese Art in freundschaftlicher Zusammen

arbeit gute Beziehungen zu den Partnern rund um die Welt aufbauen können.

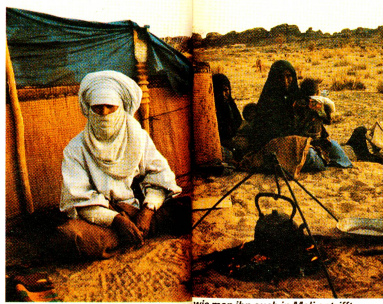
Im Rahmen dieser Entwicklung hat das SRK wichtige Erfahrungen im Aufbau und der Entwicklung nationaler Rotkreuzgesellschaften sammeln können und die spezifischen Probleme junger DrittWeltgesellschaften kennengelernt.

Umfassende Unterstützung für Ghana und Mali

Seit rund zwei Jahren ist in Ghana ein solch umfassendes Unterstützungsprogramm zur Stärkung des ghanaischen Roten Kreuzes im Gange, während in Mali seit kurzem ebenfalls eine solche Strukturhilfe auf breiter Basis angestrebt wird. In Ghana ist die Zusammenarbeit mittlerweile soweit eingepiegt, dass die Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften dem SRK die Koordination für eine internationale Unterstützung der Rotkreuzbewegung in diesem Land anvertraut hat. Demgegenüber befindet sich die Zusammenarbeit mit dem malischen Rote Kreuz noch in der Anfangsphase. Es geht im Moment darum, die zukünftigen gemeinsamen Aktionen zu planen, aber auch das Klima von gegenseitigem Vertrauen für eine längerfristige Aufbaubarbeit zu schaffen.

Die Stärkung von jungen nationalen Rotkreuzgesellschaften in den Ländern der Dritten Welt hat heute Priorität.

Ziel der Zusammenarbeit in beiden Ländern ist die Ausbildung und Stärkung von Strukturen mit langfristig wirkenden Massnahmen, welche die Ge-



Die Nomadenfamilie, die sich hier den Tee zubereitet, gehört dem stolzen Nomadenstamm der Tuareg an.

Wie man ihn auch in Mali antrifft, Nomaden und Bauern erhalten vom Staat praktisch keinerlei Hilfe.

sellschaften in beiden Ländern schrittweise in die Lage versetzen soll, ihre traditionellen Rotkreuzaufgaben mit ihren länderspezifischen Eigenheiten wahrzunehmen.

Damit die nationalen Gesellschaften in den beiden Ländern ihre vermehrten, zukünftigen Aufgaben überhaupt verkraften können, müssen administrative Kapazitäten geschaffen werden, die es erlauben, die praktischen Aktivitäten durchzuführen und zu überwachen. Die Schaffung einer effizienten Administration, die Aus- und Weiterbildung, unter Umständen sogar die Neurekrutierung von qualifizierten Mitarbeitern, sind in diesem Zusammenhang prioritär. Gerade der Ausbildungsaspekt ist sehr wichtig, sollen die Aktivitäten der Gesellschaft mehr

von einheimischem Rotkreuzpersonal und weniger von den ausländischen Delegierten getragen werden.

Priorität auf der Projektarbeit

Es ist aber klar, dass sich eine solche Verstärkung einer afrikanischen Gesellschaft nicht allein auf die Reorganisation der einheimischen Administration in der Zentrale beschränken kann. Wichtig ist die regionale und sogar die lokale Präsenz des jeweiligen Roten Kreuzes, das heisst die

Verwurzelung in der Bevölkerung. Dies lässt sich am besten durch konkrete Projektarbeit für und mit der Bevölkerung erreichen. Das ghanaische Rote Kreuz hat dabei seinen Schwerpunkt auf die Basismedizinische Arbeit in den Dörfern gelegt.

Nach der Realisierung eines kleinen Pilotprojektes, mit welchem das Rote Kreuz von Ghana Erfahrungen in diesem Bereich sammeln können, ist nun 1984 und 1985 je eine weitere Region in diese Arbeit einbezogen worden. Basismedizin deckt dabei die präventiven wie die kurativen Aspekte der Gesundheitsversorgung. Die Aktivität der Bevölkerung im Rahmen dieser Projekte dient der Dorfentwicklung im allgemeinen. Unter der Überwachung von sehr qualifizierten einheimischen Fachleuten leitet das Personal der ghanaischen Rotkreuzgesellschaft die Projektarbeit in zahlreichen Dörfern, welche von den Einwohnern selbst an die Hand genommen wird.

Ein erstes Pilotprojekt der Rotkreuzsektion von Koulikoro in Mali ist im Herbst 1985 angelaufen. Es geht dabei um Eigenproduktion von Grundnahrungsmitteln.

In den meisten Dörfern sind praktisch alle Frauen und Mütter Mitglieder des sogenannten «Mothers' Clubs» des lokalen

Roten Kreuzes. Diese starke Verwurzelung in der Bevölkerung ist zugleich die Garantie für das Gelingen der Projektarbeit, da insbesondere die Frauen in der ghanaischen Dorfgemeinschaft eine zentrale Rolle spielen. Die Mütter erhalten Ausbildung in Hygiene, Ernährung und Erziehung und sind somit das Rückgrat für die Arbeiten zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Dörfern schlechthin. Dabei spielt der Rotkreuzclub der Frauen auch eine wichtige soziale Rolle, stellt er doch zugleich eine wichtige, oft die einzige Freizeitorganisation im Dorf dar. Neben den «Mothers' Clubs» werden in den Dörfern Ghanas auch Jugendrotkreuzgruppen aufgebaut. Sie übernehmen unter anderem Aufgaben wie Brunnenbau, Toilettenbau usw., um die hygienischen Zustände in den Dörfern zu verbessern. Daneben spielt aber auch kulturelle und sportliche Animation eine grosse Rolle: traditioneller Tanz und Musik bis hin zum Fussball. Auf nationaler Ebene werden jährlich Jugendlager für «Jugendrotkreuzler» aus allen Regionen des Landes organisiert, und die Jugendgruppenleiter erhalten regelmässige Weiterbildungskurse. Gerade für die Realisierung der Basisgesundheitsprogramme erweist sich die Verwurzelung des Roten Kreuzes in den Dörfern als äusserst wichtig, wird doch die Aktivität auf diesem Gebiet vor allem von den Frauen- und Jugendvereinigungen des Roten Kreuzes getragen.

Nahrungsmittelproduktion in Mali

In Mali steht die Zusammenarbeit zwischen dem malischen Rote Kreuz und dem SRK noch in den Anfängen. Aus den Erfahrungen mit dem Hunger in den letzten drei Jahren wurde hier die konkrete Projektarbeit vor allem auf die Produktion von Grundnahrungsmitteln (den Anbau von Gemüse und die Kientherhaltung) durch die Rotkreuzgruppen ausgerichtet. Durch diese Art von Projekten soll die grossangelegte Nahrungsmittelhilfeaktion, welche bisher von der Liga ohne wesentliche Beteiligung des malischen Roten Kreuzes durchgeführt wurde, sinnvoll ergänzt werden durch eine Aktivität, die mehrheitlich vom malischen Rote Kreuz selber getragen wird. Ein erstes Pilotprojekt der Rotkreuzsektion von Koulikoro hat im Herbst 1985 seinen Anfang genommen und wird bald die notwendigen Erfahrungen für weitere Projekte dieser Art erbringen. Neben dem unmittelbaren positiven Effekt der Nahrungsmittelproduktion ist dadurch auch ein Beitrag zur strukturellen Stärkung der nationalen Gesellschaft zu erwarten.

In Ghana sind in den meisten Dörfern die Frauen und Mütter Mitglieder des sogenannten «Mothers' Clubs» des lokalen Roten Kreuzes.

Der Dorfhof von Ananekrom in der Ashanti-Region von Ghana ist die Respektsperson der Dorfgemeinschaft. Auch hier fallen die Bauern durch alle sozialen Netze. Sie sind nicht geschützt.

Katastrophenbereitschaft

Auch Ghana ist in den letzten Jahren nicht von katastrophalen Ereignissen verschont geblieben. Man erinnere sich an die Rückwanderung von Hunderttausenden von Ghanern aus Nigeria sowie an die Hungersituation 1982 und 1983. Diese Ereignisse haben das Rote Kreuz veranlasst, ein Katastrophenvorsorgeprogramm im ganzen Land aufzubauen und die regionalen Vertretungen mit Lagermöglichkeiten von Hilfsgütern und mit Transportmitteln auszustatten, was ein schnelles Eingreifen der lokalen Rotkreuzfreiwilligen bei Not Situationen ermöglicht.



Der Dorfhof von Ananekrom in der Ashanti-Region von Ghana ist die Respektsperson der Dorfgemeinschaft. Auch hier fallen die Bauern durch alle sozialen Netze. Sie sind nicht geschützt.

Zusammenarbeit mit nationalen Rotkreuzorganisationen in Mali und Ghana

SELBSTÄNDIGKEIT MACHT STARK